

Vergessliche Bauern [...]

Autor(en): **Zak, Martin**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 8: **Jubiläums-Spezialausgabe : 130 Jahre Schweizer Satire**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Zeitgeist

Das Früher liegt auf dem Müllhaufen der Geschichte. Das Damals gehört zum Altenteil. Das Einst juckt nicht mehr, ausser in arthritischen Händen. Das Anno dazumal ist eben Anno dazumal. Was heisst eigentlich Anno? Das Vergangene ist uns vergangen. Das Historische ist was für Historiker. Was alt ist, ist alt und nicht neu. Früher ist nichts für Frühaufsteher und Frühmerker. Wer zurückschaut, sieht alt aus. Wer zurücksieht, sieht älter aus. Wer zurückblickt, und sei es im Zorn oder in Trauer, sieht am ältesten aus. Gestern ist Schnee vom vergangenen Jahr. Vorgestern ist schon gar nicht mehr wahr. Vorvorgestern ist was für Vorvorgestrige, Moralbrüder und Gewissenstanten. Das Gewesene ist nicht wesentlich, noch unser Wesen. In jedem Vor- und Schrebergarten wächst das Gras, das über alles wächst. In jeder Armbanduhr heilt die Zeit alle Wunden, in jeder Rolex sowieso. Alles Irdische ist vergänglich und eh kein Gleichnis. Erinnern heisst zurückbleiben. Gedächtnis ist Rückschritt. Gedenken ist Gefängnis. Es war einmal ist immer ein Märchen. Wir sind doch alle nicht von gestern. Wer von gestern ist, lebt hinter dem Mond. Das gab es nur einmal, das kommt nicht wieder. Geschichtlich gesehen, sieht alles anders aus, historisch schon ganz und gar. Wir wollen aber nicht anders aussehen. Wir wollen aussehen, wie wir aussehen. Einmal muss Schluss sein mit den Anfängen. Einmal muss die Geschichte ein Ende haben. Schlusspunkt oder Schlusstrich, das ist hier die Frage. Einmal hört sich doch alles auf. Das kann doch nicht ewig so weitergehen. Was zurückliegt, liegt, und geht nicht mehr. Vorwärts und vergessen. Glücklich ist, wer vergisst. Vergesslichkeit macht neue Zeit. Lasst uns ein einig Volk von freien Alzheimern werden. Gebt der Geschichte, was der Geschichte ist, den Abtritt. Einmal war schon immer keinmal. Nie sollst du mich befragen! Geschichte verdirbt den Charakter. Vergangenheit schmutzt ein. Historie macht depressiv. Gestriges lähmt. Einstiges langweilt. Früheres macht nicht lustig. Wir leben im Hier und Jetzt. Ein für allemal.

Peter Maiwald

Zeit-Zeugnisse

«Man kann ja alles überstrapazieren», dachte das Kind und stieg von seinem toten Kaninchen.

Heutzutage gilt auch: Wer zu spät lügt, den bestraft das Leben.

Deutschland verhält sich derzeit wie ein Mann, der seine Briefmarken vorne ableckt und sich dann wundert, dass sie nicht kleben wollen.

«Ich glaube, ich schaffe es nicht mehr», sprach der deutsche SPD-Politiker zu Gott, «gib mir halt ein kleines Eckchen auf der linken Seite in der Hölle.» Antwortete Gott: «Tut mir Leid, da unten hat schon die CDU alles belegt.»

Bei uns wird ständig versucht, mit mehr Bürokratie die Bürokratie abzubauen.

Der eine zieht das grosse Los, der andere eine Knarre. Jetzt sagen Sie bloss nicht, Sie wüssten, wer glücklicher ist. Es könnte ja sein, dass der mit dem grossen Los vor der Knarre steht.

Schlagzeile: «Asteroid rast haarscharf an Erde vorbei.» Ich frage mich, wer da wieder so schlecht zielt ...

Spruch des Jahres: Kauft 3-Liter-Autos, so lange ihr euch noch 3 Liter Benzin leisten könnt ...

Jeder hört das Gleiche und hört doch etwas anderes. Entsprechendes gilt auch für sehen, hören, riechen und: lesen.

Wir sollten uns ein Vorbild an der Natur nehmen, da halten sich Zerstörung und Erschaffung die Waage.

In Fotografie, Malerei, Architektur, Natur und Alltag bekannt: Je nach Einfall des Lichts wirkt alles anders. Das gilt auch für den menschlichen Geist.

Nagelprobe: Wenn Sie mit Sicherheit wüssten, wie Ihr Leben verlaufen wird – würden Sie dann noch leben wollen?

Wolfgang J. Reus

Martin Zak

